

Mitwirkungsbericht der Bevölkerung zur Siedlungsentwicklungsstrategie der Gemeinde Buch

❖ Infoveranstaltung & Befragung der Bevölkerung

Am 16. März 2023 fand in der Mehrzweckhalle Buch eine Informationsveranstaltung zum Thema "Inhalt & Ziele der Siedlungsentwicklungsstrategie" statt. An der Veranstaltung hielten folgende Fachleute Kurzreferate in ihren jeweiligen Gebieten:

- Andrea Meier (Leiterin des Planungs- & Naturschutzamtes) über Inhalt & Ziele der Siedlungsentwicklungsstrategie sowie deren Anforderungen.
- Flurina Pescatore (Leiterin der Denkmalpflege des Kantons Schaffhausen) über den Aspekt der Denkmalpflege in Bezug auf den historischen Dorfkern.
- Pascal Häberli (Mitglied der Geschäftsleitung von inexo, Abteilung Raumplanung, Raumplaner der Gemeinde Buch) über das Vorgehen zur Erarbeitung der Strategie und eine detaillierte Grundlagenanalyse des aktuellen Stands.
- Der Gesamtgemeinderat informierte zum Schluss über den Ablauf der Mitwirkung der Bevölkerung und eröffnete eine Diskussions- und Fragerunde. Der Gemeinderat bot der Bevölkerung die Möglichkeit, sich über einen Fragebogen zu verschiedenen Themen zu äussern.

Im Anschluss an die Informationsveranstaltung konnten die Fragebögen auf der Gemeindekanzlei Buch und über die Gemeindehomepage bezogen werden, um an der Mitwirkung teilzunehmen.

❖ 1. Workshop (Zusammenführen & Filtrieren)

Die eingetroffenen Fragebögen, insgesamt 12, wurden von den Gemeinderäten Martin Ruh (Schule, Entsorgung, Umwelt) und Samuel Brielmeier (Hochbau, öffentliche Gebäude) ausgewertet. Es wurden grafische Auflistungen mit der Anzahl der Nennungen pro Rückmeldung erstellt und diese nach der Anzahl der Nennungen sortiert.

Die Auswertungen wurden in Form einer PowerPoint-Präsentation am ersten Workshop vorgestellt, der am 25. Mai 2023 in der MZH von 19:00 bis 22:00 Uhr stattfand und an dem insgesamt 11 Bürger teilnahmen. Der Fokus lag darauf, aus den vielen Rückmeldungen eine Zusammenführung bzw. Filtration ähnlicher Anregungen und Wünsche zu erreichen, ohne dabei wertvolle Inputs mit wenigen Nennungen zu verlieren. Es wurden drei Gruppen gebildet:

- **1.) Gesellschaft & Soziales**
- **2.) Infrastruktur & Verkehr**
- **3.) Natur & Freiräume**

Nach der Gruppenarbeit wurde eine Diskussionsrunde zum Thema "**Gemeindeeigene Liegenschaften und deren weitere Nutzungsmöglichkeiten**" geführt.

Im Anschluss an den ersten Workshop fassten die Gemeinderäte Martin Ruh und Samuel Brielmeier die Resultate in Form einer weiteren PowerPoint-Präsentation zusammen, die dann die Grundlage für den zweiten Workshop bildete.

❖ 2. Workshop Beschreibung des Handlungsauftrages

Die Ergebnisse des ersten Workshops waren zielführend, jedoch ging daraus kein klarer Handlungsauftrag für den Gemeinderat hervor. Ziel des zweiten und letzten Workshops, der am 20. September 2023 im Dachstock des Schulhauses stattfand und an dem 8 Bürger teilnahmen, war es, einen konkreten Handlungsauftrag zu formulieren und geografisch verortbare Wünsche auf Plangrundlagen zu lokalisieren.

Bei diesem Workshop wurden keine spezifischen Gruppen gebildet, sondern ein Art Power-Brainstorming unter Zeitdruck durchgeführt. Jeder Teilnehmer schrieb seine Ideen zu Handlungsaufträgen an den Gemeinderat auf, die anschließend pro Tisch zusammengefasst und auf einem Plan verortet wurden – jeweils in verschiedenen Farben, damit bei der Auswertung klar ersichtlich ist, welche Markierung auf dem Plan welcher Folie entspricht. Die Gemeinderäte Martin Ruh und Samuel Brielmeier waren der Meinung, dass offene Diskussionen bei der Definition des Handlungsauftrags an den Gemeinderat zum Teil kontraproduktiv sind und erst zum Schluss wurde die Diskussion in der gesamten Gruppe geöffnet, da der Fokus durch die vorangehende Arbeit klarer war.

❖ Diskussionsgrundlage für Gemeinderat

Die Resultate der Workshops sollen einen integralen Bestandteil der Siedlungsentwicklungsstrategie sein.

Der Gemeinderat ist jedoch der Auffassung, dass vorher noch eine Interessenabwägung im Gremium debattiert werden muss, um zu entscheiden, welche Punkte vollumfänglich oder teilweise in die Strategie übernommen werden.

Nachfolgend sind die Resultate der Mitwirkung aufgeführt:

1. Workshop: Zusammenführung und Filtration.
2. Workshop: Beschreibung des Handlungsauftrags.
3. Entscheid / Stellungnahme des Gemeinderats.

1 Gesellschaft & Soziales

1.1 **Generationen durchmisches Wohnen - "Schulhaus"**

- Konflikte mit Turnhallennutzung bei Ausbau mit Wohnungen.
- Wenn Schaffung Wohnraum, Lärmschutz verbessern: Installation von Schallschutzmaßnahmen zur Minderung von Lärmbelästigungen durch Veranstaltungen in der Turnhalle.
- Vermietung von Räumlichkeiten: Effiziente Nutzung und Vermietung freier Räume, ggf. für kommerzielle oder gemeinnützige Zwecke.
- Barrierefreiheit und Zugänglichkeit: Einbau eines Lifts und Anpassungen für Rollstuhl Gängigkeit.
- Parkplatzsituation: Erweiterung der Parkmöglichkeiten zur besseren Unterstützung der Bewohner und Besucher.
- Altersgerechtes und bezahlbares Wohnen: Umwandlung von Schulzimmern in Alterswohnungen und Bereitstellung von Dienstleistungen für ältere Menschen, wie Pflegedienste.
- Gemeinschaftsräume: Schaffung von Räumen für kreatives und gestalterisches Werken, die der Allgemeinheit zugänglich sind.
- Nutzung der bestehenden Einrichtungen: Umnutzung des Dachgeschosses, der Turnhalle und der Küche für Vereine und öffentliche Veranstaltungen.
- Aufwertung der Umgebung: Anlage eines Bouleplatzes, Planung eines Begegnungsraumes für alle.
- Gemeindehaus als Begegnungsstätte: Zugänglichkeit des Gemeindehauses für alle und Einrichtung einer Begegnungsstätte.

1.2 **Generationen durchmisches Wohnen - "ehemalige Landi"**

- Zukunft des Feuerwehrmagazins klären: Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Feuerwehrmagazin und dessen Einbeziehung in das Wohnprojekt.
- Machbarkeitsstudie durchführen: Überprüfung der Realisierbarkeit unter Berücksichtigung von Umweltaspekten wie dem Gewässerfreihalteraum.
- Parkplatzmöglichkeiten schaffen: Entwicklung eines Konzepts zur Bereitstellung ausreichender Parkplätze.
- Aufwertung des Festplatzes: Planung zur Verbesserung der Attraktivität und Funktionalität des Festplatzes.
- Bedürfnisse des Musikvereins berücksichtigen: Sicherstellung, dass die Anforderungen und Materialien des Musikvereins in die Planung einbezogen werden.
- Altersgerechtes und bezahlbares Wohnen: Entwicklung von Wohnkonzepten, die sowohl altersgerecht als auch finanziell zugänglich sind.
- Soziale Begegnungszone mit Kaffeehaus: Einrichtung eines Kaffeehauses als sozialer Treffpunkt.
- Abklärungen mit bestehenden Lokalitäten: Koordinierung und mögliche Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Einrichtungen wie dem "Bucherstübli".
- Schaffung einer Begegnungsstätte: Einrichtung eines Ortes für die lokale und auswärtige Bevölkerung, geeignet für größere Veranstaltungen.
- Rad Treff, Kiosk und Dorfladen mit lokalen Produkten, Restaurant: Integration von Einrichtungen, die sowohl der lokalen Gemeinschaft als auch Besuchern dienen.

1.3 **Freizeit / Sport / Natur - Vita Parkour**

- Bewertung der Notwendigkeit eines Vita Parcours: Einschätzung der Relevanz und des Bedarfs eines Vita Parcours in der Gemeinde.
- Vita Parcours Schüppel: Erwägung eines Standorts außerhalb der Gemeinde Buch, beispielsweise im Bereich Schüppel in Absprache mit der Gemeinde Ramsen.
- Vita Parcours im Rauenberg: Überlegungen zur Einrichtung eines Parcours im Rauenberg, eventuell in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Ramsen und Gailingen.

1.4 **Freizeit / Sport / Natur - Kulturelles Angebot ausbauen**

- Kulturelle Aktivitäten fördern: Organisation von Lesungen, Theateraufführungen, Workshops und Gründung eines Kulturvereins.
- Kulturtopf: Überprüfung, ob ein Fonds für kulturelle Aktivitäten (Kulturtopf) noch besteht und genutzt werden kann.
- Nutzung der Kirchenwiese: Umgestaltung der Wiese um die Kirche für kulturelle Feste als Alternative zum Landi-Gelände.
- Vernetzung mit Nachbargemeinden: Koordination und Synergiebildung mit benachbarten Gemeinden für kulturelle Veranstaltungen.
- Finanzierung über Stiftungen: Nutzung der Windler Stiftung zur finanziellen Unterstützung kultureller Aktivitäten.
- Kirche als Veranstaltungsort: Nutzung der Kirche für kulturelle Anlässe wie Konzerte.
- Verwaltung der Turnhalle über Kulturverein: Organisation der Nutzung der Turnhalle für kulturelle Veranstaltungen durch den Kulturverein.
- Bildungsangebote: Organisation von informativen Referaten und Vorträgen zu verschiedenen Themen.

1.5 **Begegnungsräume / Treffpunkte**

- Vielfalt der Treffpunkte: Förderung verschiedener Begegnungsorte wie Beiz, Besebeiz und Radfahrerbeiz.
- Bestehende Einrichtungen nutzen: Integration und Förderung des bereits vorhandenen "Bucherstübli".
- Nutzung der Kirchenwiese: Umgestaltung der Kirchenwiese für Veranstaltungen und Feste als Alternative zum Landi-Gelände.
- Privatinitiativen unterstützen: Ermutigung und Unterstützung privater Initiativen zur Schaffung von Treffpunkten.
- "Landi-Kafi": Einrichtung eines Cafés als Treffpunkt im Bereich des ehemaligen Landi-Gebäudes.
- Öffentliche Werbung: Aufstellung einer Werbetafel für das Bucherstübli bei der Brücke zur besseren Sichtbarkeit und Bekanntmachung.
- Landi-Gebäude als Treffpunkt: Umbau und Entwicklung des Landi-Gebäudes als zentraler Treffpunkt für die Gemeinschaft.

1.6 **Wander- & Radwege - "Säntisweg"**

- Zugänglichkeit des Säntiswegs sicherstellen: Gewährleistung einer ständigen Zugänglichkeit des Weges für Wanderer und Radfahrer.
- Informative Beschilderung: Aufstellung von Infotafeln zu Hügelgräbern im Bucherschüppel und dem Findling im Rauenberg, ergänzt durch Online-Informationen.
- Instandsetzung des Weges: Verbesserung des letzten Abschnitts des Säntiswegs, der in schlechtem Zustand ist.
- Regelmäßige Pflege und Wartung: Sicherstellung einer kontinuierlichen Pflege und Instandhaltung des Weges.
- Heckenpflege: Regelmäßiger Schnitt und Pflege der Hecken entlang des Weges.
- Grillstelle am Säntis unterhalten: Instandhaltung der Grillstelle, Bereitstellung von Grillholz durch die Gemeinde.
- Ausbau des Wegs zum Säntis: Verbesserung und Erweiterung des Weges.
- Aufstellung von Sitzbänken: Bereitstellung von Sitzmöglichkeiten entlang des Weges.
- Aussichtspunkte pflegen: Sicherstellung und Pflege von Aussichtspunkten entlang des Weges für ein besseres Wandererlebnis.

1.7 **Wander- & Radwege - "Höhenweg"**

- Höhenweg nach Gailingen: Sicherstellung der Zugänglichkeit und Attraktivität des Höhenwegs nach Gailingen.
- Bewertung der Notwendigkeit: Einschätzung, ob zusätzliche Wege erforderlich sind.
- Ausbau des Wanderwegs "im Jud": Verbesserung und Erweiterung des bestehenden Wanderwegs.
- Ausbau des Wanderwegs oberhalb Säntis: Entwicklung und Verbesserung des Weges in dieser Region.
- Ausbau des Waldwegs (Adrian Hug): Verbesserung und Erweiterung des Wanderwegs im Waldgebiet.
- Kooperation mit Gailingen: Aufnahme von Gesprächen mit der Gemeinde Gailingen zur Diskussion und möglichen Zusammenarbeit beim Ausbau grenzüberschreitender Wanderwege.

1.8 **Wander- & Radwege - "Aussichtsturm auf dem Säntis"**

- Sponsorsuche: Aktive Suche nach finanzieller Unterstützung durch Sponsoren für die Realisierung des Projekts.
- Bewertung der Notwendigkeit: Einschätzung, ob der Bau des Turms tatsächlich erforderlich und gewünscht ist.
- Konstruktion aus Holz: Überlegung, den Turm aus Holz zu bauen, was umweltfreundlich und ästhetisch ansprechend sein könnte.
- Organisation eines Sponsorenfests: Veranstaltung eines Fests zur Würdigung der Unterstützung durch Sponsoren und zur Förderung des Projekts.

1.9 **Wander- & Radwege - "Sitzbänkli"**

- Veröffentlichung eines Sitzbänkli-Plans: Erstellung und Veröffentlichung eines Plans mit den Standorten aller Sitzbänke auf der Homepage der Gemeinde.
- Überprüfung der bestehenden Versorgung: Bewertung der aktuellen Situation der Sitzbänke, einschließlich der Information, ob die Bevölkerung über deren Standorte informiert ist, und wer für deren Pflege verantwortlich ist.
- Installation neuer Sitzbänke: Hinzufügung neuer Sitzbänke aus Holz oder Metall an zusätzlichen Standorten.
- Sponsorsuche: Suche nach privaten und Firmensponsoren zur Finanzierung neuer Sitzbänke.

2 Infrastruktur & Verkehr

2.1 **Baukultur - "Sanierungen & Umnutzungen"**

- Merkblätter und Tipps für Sanierungen und Umbauten: Bereitstellung von Informationsmaterialien für Bauwillige.
- Unterstützung durch Denkmalpflege: Gewährleistung konstruktiver Unterstützung durch die Denkmalpflege.
- Liberalisierung von Vorschriften: Lockerung von Bauvorschriften, inklusive der Baunutzungsordnung (BNO), und großzügigere Bewilligung von Gauben und Dachfenstern.
- Gemeindliche Unterstützung: Bereitstellung von Unterstützung bei Machbarkeitsprüfungen für Sanierungen und finanzielle Hilfe durch Darlehensunterstützung.
- Anreize für Umnutzungen: Schaffung von Anreizen zur Umwandlung von Scheunen in Wohnraum und Aufhebung von Baulinien.
- Fördermittel und Zuschüsse: Bereitstellung von Zuschüssen oder Fördergeldern für Umbaumaßnahmen.
- Individualität fördern: Weniger Gewichtung der Denkmalpflege hinsichtlich Materialisierung, um Individualität zu unterstützen.
- Vereinfachung von Baueingabeprozessen: Erleichterung der Prozesse für Baueingaben.

2.2 **Baukultur - "Individualität vs. Gesamtbild"**

- Gegenwicht zur Denkmalpflege: Stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche der Bauherren gegenüber den Anforderungen der Denkmalpflege.
- Förderung von Individualität: Ermöglichung größerer gestalterischer Freiheit für Bauherren, um individuelle Vorstellungen und Bedürfnisse umsetzen zu können.
- Neue "Zeit-Nutzung" im Bauerndorf: Anpassung des Dorfes an moderne Nutzungsanforderungen unter Beibehaltung seines landwirtschaftlichen Charakters.
- Flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten: Gewährung flexiblerer Gestaltungsmöglichkeiten für private Bauherren, um das Dorfbild zu erhalten und gleichzeitig zeitgemäß zu entwickeln.

2.3 **Technische Infrastruktur - "Glasfaser & Mobilfunknetz"**

- Förderung des Glasfasernetzausbaus: Aktive Unterstützung und Förderung des Ausbaus des Glasfasernetzes in der Gemeinde, um eine schnelle und zuverlässige Internetverbindung zu gewährleisten.
- Installation einer 5G-Antenne: Prüfung der Möglichkeit, eine 5G-Antenne auf der Kirche zu installieren, um das Mobilfunknetz zu verbessern.
- Vorantreiben der Glasfasererschließung: Beschleunigung des Prozesses zur Erschließung aller Teile der Gemeinde mit Glasfaseranschluss.

2.4 **Verkehr - "Verkehrssicherheit"**

- Einführung einer 30er-Zone: Festlegung einer 30 km/h-Geschwindigkeitsbegrenzung in ausgewählten Bereichen, insbesondere in Wohnquartieren und Nebenstraßen.
- Velofahrverbot auf der Hauptstraße Richtung Ramsen: Erwägung eines Fahrradverbots auf dieser Strecke aus Sicherheitsgründen.
- Beibehaltung von 50 km/h auf der Dorfstraße: Aufgrund der bestehenden Gebäudestruktur, die eine verkehrsberuhigende Wirkung hat.
- Verkehrsberuhigung der Schüppelstraße: Maßnahmen zur Reduzierung des Verkehrs und Steigerung der Sicherheit.
- Trottoir oder Radstreifen zwischen Dorf und Hard: Bau eines Gehwegs oder Radstreifens für sichereren Verkehr.
- Ausbau des Mühlwegs bis Baumgarten für Velo & Fußgänger: Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger.
- Überprüfung der Beschilderung bei Linde: Minimierung von Fehlfahrten ins Oberdorf durch verbesserte Verkehrsschilder.
- Tempo 40 im Dorf einführen: Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 40 km/h in Dorfbereichen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit.

2.5 **Verkehr - "Langsamverkehr"**

- Sicherheit des Radwegs durch das Dorf erhöhen: Überprüfung und Verbesserung der Sicherheit des bestehenden Radwegs.
- Alternative Streckenführungen für Radwege: Erwägung von Alternativrouten nach Randegg, sowohl entlang der Biber als auch über die Schrebergärten.
- Ausbau gut begehbarer Spazierwege: Schaffung von Wegen, die auch mit Rollatoren begehbar sind.
- Durchgängige Radwege: Sicherstellung der Kontinuität von Radwegen, auch über die Grenze nach Deutschland.
- Radwege entlang der Biber: Nutzung der landschaftlichen Gegebenheiten entlang des Flusses Biber für Radwege.
- Einrichtung von Fußgängerstreifen: Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger.
- Tempo 30 auf Radwegen: Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf Radwegen zur Vermeidung von gefährlichen Situationen.
- Durchgehende Busverbindung: Sicherstellung einer kontinuierlichen Busverbindung zwischen Schaffhausen und Stein am Rhein.

2.6 **ÖV - "Busanschluss Blindenhausen"**

- Realistische Streckenführung: Bewertung der Streckenführung als unrealistisch, außer bei einer möglichen Verbindung zwischen Gottmadingen, Buch, Ramsen, Hemishofen und Stein am Rhein.
- Unnötige Maßnahmen: Einige vorgeschlagene Maßnahmen werden als unnötig angesehen.
- Umsetzbare Vorschläge: Bestätigung, dass bestimmte vorgeschlagene Maßnahmen durchführbar sind.

2.7 **ÖV - "2. Bushaltestelle"**

- Bestehende Bushaltestellen: Die aktuelle Situation mit einer behindertengerechten Bushaltestelle wird als ausreichend für die Bedürfnisse einer kleinen Gemeinde angesehen.
- Zufriedenheit mit dem Status quo: Allgemeine Zufriedenheit mit der bestehenden Verkehrsinfrastruktur, ohne Bedarf für größere Änderungen oder Erweiterungen.

2.8 **Wasserwirtschaft - "Langzeitplanung"**

- Brunnen im Sommer abschalten: Verringerung des Wasserverbrauchs durch temporäre Abschaltung der Brunnen.
- Anschluss an Uferfiltrat-Projekt: Integration in geplante wasserwirtschaftliche Projekte.
- Förderung und Vorschrift zur Regenwassernutzung: Anreize und Auflagen für die Nutzung von Regenwasser, insbesondere bei Neubauten.
- Separate Ableitung von Meteorwasser: Ausbau eines Trennsystems zur separaten Abführung von Oberflächenwasser.
- Umnutzung alter Güllenlöcher als Wasserspeicher: Wiederverwendung vorhandener Strukturen zur Wasserspeicherung.
- Wassersammlung bei Renaturierungsprojekten: Nutzung von Projekten zur Landschaftsrenaturierung für die Wassersammlung.
- Zuschüsse für Regenwassertanks: Finanzielle Förderung beim Bau von Regenwassertanks.
- Vorschrift zur Regenwassernutzung bei Neubauten: Auflagen für Neubauten zur Nutzung von Regenwasser.
- Nachrüstung gemeindeeigener Liegenschaften: Anpassung bestehender Gemeindegebäude zur Sammlung und öffentlichen Bereitstellung von Regenwasser

3 **Natur & Freiräume**

3.1 **Renaturierung Gewässer**

- Förderung der biologischen Vielfalt: Schwerpunkt auf der Pflanzenvielfalt, dem biologischen Kreislauf, der Insektenvielfalt und der Artenvielfalt.
- Zuständigkeit des Kantons: Der Kanton ist grösstenteils für die Umsetzung verantwortlich.
- Mühlwiese als Begegnungszone: Gestaltung der Mühlwiese als Begegnungszone mit entsprechender Ausrüstung wie Grillplätzen und Bänken.
- Renaturierungsprojekt neben Dreispitz: Erwägung eines Projekts neben dem Dreispitz, möglicherweise mit einer Bademöglichkeit (Naturbad), was auch den Radweg aufwerten und eine Verpflegungsmöglichkeit (z.B. Kiosk) bieten könnte.

3.2 **Dorfbild-Reglement**

- Naturnahe Gartengestaltung fördern: Vorgaben zur Förderung naturnaher Gartengestaltung und Reglementierung von Steingärten.
- Kontrolle der Vorgaben: Klärung, wer für die Überwachung und Einhaltung dieser Vorgaben zuständig ist.
- Initiativen der Heimatvereinigung: Bereits bestehende Maßnahmen der Heimatvereinigung, wie das Anbringen von Tafeln an Gebäuden.
- Verbot von Steingärten: Diskussionen über ein mögliches Verbot von Steingärten im Dorf.

3.3 **Natur**

- Aufforstung von Mischwald: Es wird bereits an der Aufforstung von Mischwald gearbeitet, um die natürliche Umgebung und Biodiversität zu fördern.

Naherholung - "Tourismus Aufwerten"

- Aktuelle Situation für Wanderer und Velofahrer: Die bestehenden Einrichtungen und Wege sind bereits gut funktionierend.
- Entwicklung der Mühlwiese: Überlegung, einen Zugang zur Mühlwiese mit Anbindung an den Fluss Biber zu schaffen, was die Attraktivität für Besucher steigern könnte.
- Anbindung an Weitwanderwege: Integration in überregionale Wandernetze.
- Pilgerweg schaffen und überregional vernetzen
- Ausbau des Velowegs entlang der Biber: Weiterentwicklung des Radwegs entlang des Flusses Biber, um Radtourismus zu fördern

3.4 **Naherholung - "Hoher Aufenthaltswert für Bewohner"**

- Wird als unnötig erachtet, da die Aufenthaltsqualität bereits hoch eingestuft wird.

3.5 **Naherholung - "Grenzüberschreitende Wanderwege"**

- Steigerung der Attraktivität für Velofahrer: Verbesserung der Radwege, um Radfahrer anzuziehen.
- Befahrbarkeit mit Kinderwagen: Sicherstellung, dass die Wege kinderwagentauglich sind und Einbeziehung von Elementen wie einem Klangweg.
- Standort der Alemannengräber: Klärung der Lage historisch relevanter Orte wie der Alemannengräber.
- Gestaltung von Attraktionen: Entwicklung von Attraktionen so, dass sie nicht zu einem vermehrten Autoverkehr in Buch führen.

3.6 **Naherholung - "Familienfreundlich"**

- Einrichtung von Grillplätzen: Schaffung von Grillplätzen an Orten wie dem Säntis und beim Schulhaus.
- Pflege und Unterhalt des Säntis-Grillplatzes: Sicherstellung von regelmäßiger Pflege und Instandhaltung.
- Bedenken beim Schulhaus-Grillplatz: Berücksichtigung möglicher Probleme wie Lärm, Scherben und Abfall.
- Mühliwiese als Begegnungszone: Entwicklung der Mühliwiese zu einem sozialen Treffpunkt.
- Dorfplatzgestaltung: Nutzung des Areals bei der Landi und vor dem Eselhof als Dorfplatz.

4 **Gemeindeeigene Liegenschaften**

4.1 **Ehemalige Landi - "Bushaltestellen überdacht beidseitig"**

- Überdachung der Bushaltestellen: Die Idee, beidseitig überdachte Bushaltestellen zu schaffen, wird als unnötig angesehen. Eine Kombination dieser Maßnahme mit der Umnutzung der ehemaligen Landi wird vorgeschlagen, jedoch ohne nähere Spezifikation.

4.2 **Ehemalige Landi - "MFH-Ersatzbau"**

- Mehrgenerationenhaus: Erwägung eines Mehrgenerationenhauses als Teil des Projekts.
- Betreutes Wohnen mit Kaffeehaus: Integration eines betreuten Wohnangebots mit einem öffentlichen Kaffeehaus.
- Werkraum im Zivilschutzbunker: Nutzung des vorhandenen Zivilschutzbunkers als Werkraum.
- Günstiges Wohnen: Bereitstellung von preisgünstigem Wohnraum.
- Begegnungsstätte: Schaffung eines Ortes für soziale Interaktion und Gemeinschaftsaktivitäten.
- Radtreffpunkt: Einrichtung eines Treffpunkts für Radfahrer.
- Gemeindefeier: Gestaltung des Gebäudes und der Außenbereiche für Veranstaltungen sowohl im Innen- als auch im Außenbereich.

4.3 **Schulhaus - "Mehrgenerationenhaus"**

- Betreutes Wohnen: Schaffung von Wohnraum mit Betreuungsangeboten für ältere oder hilfsbedürftige Personen.
- Günstiger Wohnraum: Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für verschiedene Bevölkerungsgruppen.
- Siehe weiter unter 1.1

4.4 **Schulhaus - "Tagesschule"**

- Bedarfsklärung: Notwendigkeit einer genauen Untersuchung, ob in der Gemeinde tatsächlich Bedarf für eine Tagesschule besteht.
- Mögliche Unnötigkeit: Ansichten, dass eine Tagesschule möglicherweise nicht erforderlich ist.

4.5 **Schulhaus - "Büroräumlichkeiten"**

- Attraktive Büros: Schaffung ansprechender Büroflächen.
- Höhere Mieteinnahmen: Potenzial für zusätzliche Einnahmen durch Vermietung.
- Vergleich mit Mehrgenerationenhaus: Abwägung der Sinnhaftigkeit gegenüber einem Mehrgenerationenhaus.
- Lärmemission: Weniger störende Auswirkungen von Veranstaltungen im Vergleich zu Wohnnutzungen.
- Parkplatzsituation: Berücksichtigung, dass Parkplätze tagsüber durch Büronutzung belegt sein könnten.
- Notwendigkeit von Glasfaseranschluss: Voraussetzung für moderne Büroinfrastruktur.
- Machbarkeit: Prüfung der Umsetzbarkeit und Machbarkeit des Vorhabens.
- Überregionale Werbung: Werbung für die Büroräume, um Firmen und KMU anzuziehen.
- Archivräume: Möglichkeit, Räume als Archiv für Private oder Firmen zu vermieten.

4.6 Schulhaus - "Bestand besser Nutzen"

- Attraktivere Gestaltung: Verbesserung der ästhetischen und funktionalen Aspekte des bestehenden Gebäudes.
- Büroflächen ausbauen: Erwägung des Ausbaus von Büroflächen im Gebäude.
- Einrichtung eines Tanzlokals: Nutzung eines Teils des Gebäudes als Ort für Tanzveranstaltungen.
- Förderung von Musikunterricht: Nutzung des Dachstocks für Musikunterricht und -übungen.
- Umnutzung des Bestandes: Überlegungen zur vielseitigen Nutzung des vorhandenen Gebäudes für unterschiedliche Zwecke.

4.7 Schulhaus - "Werkraum"

- Öffentliche Nutzung: Vorschlag, einen Werkraum oder Bastelraum für die öffentliche Nutzung einzurichten.
- Mögliche Unnötigkeit: Einige Meinungen sehen die Einrichtung eines solchen Raumes als unnötig an.

4.8 Turnhalle & Umgebung - "Turnhalle zu Wohnraum umbauen"

- Umbau der Turnhalle zu Wohnraum: Es besteht die Meinung, dass ein solcher Umbau unnötig ist.

4.9 Kirche & Umgebung - "Standort für Dorfplatz geeignet?"

- Eignung als Dorfplatz: Unterschiedliche Meinungen bezüglich der Eignung der Kirche und ihrer Umgebung als Standort für einen Dorfplatz.
- Respektierung der Totenruhe: Bedenken, dass die Nutzung als Dorfplatz die Totenruhe stören könnte.
- Kulturelle Veranstaltungen in der Kirche: Nutzung der Kirche für Konzerte und kulturelle Anlässe.
- Dorffeste: Möglichkeit, Dorffeste wie das Brunnenfest in der Umgebung der Kirche zu veranstalten.

5 Unterstreichung der wichtigsten Punkte in Gesprächsrunde im Anschluss an den 2.Workshop

5.1 Schulhaus, Gemeindeverwaltung & Turnhalle (öffentlicher Charakter)

- Nutzungsintensität des Schulhauses generell verbessern
- Mehrzweckhalle Nutzung unbedingt beibehalten, da dies das Dorf bereichert
- Situation Parkplätze verbessern, generell zu wenige vorhanden

5.2 Landi, Feuerwehrdepot & Zivilschutzbunker (privater Charakter)

- Gemäss Gesprächsrunde eher geeignet für generationsübergreifendes Wohnen als Schulhaus

5.3 Dorftreffpunkt «Müliwiese»

- Begegnungszone nahe an Natur, Biber könnte aufgeweitet werden, Evtl. ein Naturbad erstellen, etc. könnte mit Radweg kombiniert werden, würde womöglich breitere Zustimmung erhalten als Landi, Kirche oder Schulhaus

5.4 Umnutzungen / Sanierungen

- BNO liberalisieren, mehr Individualität zulassen
- Nach Möglichkeit Einfluss von Denkmalpflege über BNO entschärfen
- Modernes Bauen zusammen mit kulturellem Erbgut des Dorfes fördern
- Akzente der Bevölkerung zulassen -> die Bewohner gestalten Ihr Dorf und nicht die Denkmalpflege
- BNO generell in eine neue Nutzungsperiode überführen

5.5 ÖV / Busverbindung

- Ramsen und Schnittmenge mit Südbadenbus immer wieder Problematisch (Schüler verpassen aufgrund Takt Bus)
- Veloparking für Hard & Blindenhausen in Landi Gebäude überprüfen

5.6 Wasserversorgung / Brunnen

- Standortüberprüfung Brunnen Kirche auf Schulgelände
- Brunnen generell mit Regenwasser speisen als Alternative prüfen
- Andernfalls Brunnen über Tastendruck steuern -> kein konstanter Wasserverbrauch in Hitzesommer und gleichzeitig Trinkmöglichkeit für Radfahrer beibehalten.
- Regenwassernutzung in BNO fixieren = sparsamere Nutzung des ohnehin knappen sauberen Wassers